
Tätigkeitsbericht
der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung
Januar 2006 – Dezember 2006

Ausgangslage

Die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung ist im Frühjahr 2002 durch Ernst Becker ins Leben gerufen worden. Die zukünftige Tätigkeit der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung ist mit der Satzung vom 14.03.2002 festgelegt. Am 05.08.2002 erfolgte die offizielle Anerkennung der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung als „selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts“ durch die Bezirksregierung Köln. Am 26.08.2002 wurde die Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Köln-Süd vorläufig anerkannt und am 14.04.2005 für die Jahre 2002 bis 2004 offiziell bestätigt. Im Berichtszeitraum ist Marie-Luise Becker, wohnhaft in Köln gemäß § 6 (1) der Stiftungssatzung als alleiniger Stiftungsvorstand bestellt.

Der Zweck der Stiftung laut § 2 (3) der Stiftungssatzung ist vorrangig die Förderung der medizinischen Wissenschaft und Forschung. Dieser Zweck soll unmittelbar durch die Unterstützung solcher Forschung verwirklicht werden, die der Entwicklung von neuen Behandlungs- und Betreuungsmethoden bzw. Medikamenten und der Erforschung der Auswirkungen der Behandlungs- und Betreuungsmethoden besonders bei älteren Menschen dient.

Stiftungszweck

Die Lebensbedingungen älterer Menschen haben in den letzten Jahrzehnten erheblich an gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen, nicht zuletzt durch den sich vollziehenden demographischen Wandel. Unsere Gesellschaft wird bei sinkenden Bevölkerungszahlen immer älter. Dies erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema "Alter" und "Altern", aber auch mit verschiedensten Anpassungsprozessen in nahezu allen Gesellschaftsbereichen. Laut Angaben des Statistischen Bundesamtes sind derzeit 25 Prozent der deutschen Bevölkerung über 60 Jahre alt: Hochrechnungen haben ergeben, dass im Jahr 2050 die Zahl derer, die über 60 Jahre alt sind, um weitere 10 Millionen steigen wird. Hauptursachen dieser Entwicklung sind zum einen die sinkenden Geburtenzahlen und zum anderen die stetig steigende Lebenserwartung. Während Frauen heute im Durchschnitt 80 Jahre und Männer 74 Jahre alt werden, lag die Lebenserwartung noch vor 100 Jahren bei durchschnittlich 45 Lebensjahren.

Dennoch weisen die noch relativ jungen Disziplinen Geriatrie und Gerontologie erheblichen Forschungsbedarf in den Bereichen Prävention und Rehabilitation auf. Insbesondere bei der Entwicklung vorbeugender Maßnahmen, gilt es die noch großen Erkenntnislücken zu schließen.

Die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung setzt sich deshalb dafür ein, dass Gesundheit und somit selbst bestimmtes und sinnerfülltes Leben im Alter so lange wie möglich erhalten bleiben kann. Aufgrund der gesellschaftlichen Brisanz und im Zuge des sich vollziehenden demographischen Wandels und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitswelt konzentriert sich die Stiftung vorerst auf die Phasen des späten Arbeitslebens und des so genannten dritten Lebensabschnittes.

Entwicklung

In der zweijährigen Vorbereitungszeit (2003 und 2004) konzentrierte sich die Arbeit der Verantwortlichen der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung auf den Aufbau der Stiftung. In dieser Gründungsphase wurden die Stiftungsziele, der Stiftungsname und der Stiftungszweck festgelegt. Während dieser Phase haben intensive Rechercharbeiten ergeben, dass es erhebliche Erkenntnislücken im Bereich der Entwicklung der Leistungsfähigkeit Älterer gibt. Vereinzelt liegen Erkenntnisse vor, die jedoch noch nicht im ausreichenden Maße in die Praxis überführt worden. Dieser Aspekt gewinnt besondere Bedeutung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen Alterung der Erwerbsbevölkerung.

Langfristig soll durch die Stiftungsarbeit ein lebendiges Netzwerk rund um das Thema "Altern und Arbeit" entstehen, um den interdisziplinären Austausch zwischen Theorie und Praxis zu fördern und um das Thema weiter voranzubringen. Durch die durch die Becker Stiftung organisierte Tagung ist ein erster erfolgreicher Schritt getan, um in der breiten Fachöffentlichkeit Fuß zu fassen. Mit einer für das Frühjahr 2007 geplanten zweiten Stiftungstagung wird diese Position der Stiftung als Netzwerkpartner weiter gefestigt.

Durch die Idee des Qualitätssiegel "Alternsgerechtes Management" konnte eine erste eigene Initiative initiiert werden.

Stiftungsinterne Aktivitäten

Die Becker Stiftung ist zum 01. Januar 2006 dem Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. beigetreten, der die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung vertritt.

Zum 06. Juli 2006 ist die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung dem Deutschen Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) beigetreten, um sich in der Fachöffentlichkeit noch stärker zu vernetzen.

Im Dezember 2006 wird die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung Unterstützer der Initiative "Erfahrung ist Zukunft" zum demographischen Wandel der Bundesregierung. Näheres hierzu unter www.erfahrung-ist-zukunft.de.

Vertreter der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung haben an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- 16. bis 18. Mai 2006, Seniorentag, Köln Messe
- 13. September 2006, internationales Fachsymposium "Älter werden - aktiv bleiben. Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft", Gütersloh
- 14. September 2006, Preisverleihung des Carl Bertelsmann Preises "Älter werden - aktiv bleiben", Gütersloh
- 16. November 2006, "Zukunft Mittelstand: Mitarbeiter werden älter: Chancen für morgen!"

Projekte

1. Stiftungstagung (14. und 15. Februar 2006)

"Generation 60plus - tauglich für die Arbeitswelt 2020?"

Ziel der ersten Stiftungstagung war die Schaffung einer Expertenrunde, bei der möglichst alle relevanten Kenntnisträger aus Forschung und Praxis (vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum) ihr spezifisches Wissen bündeln und austauschen. Als Nebeneffekt sollte die Tagung natürlich auch der Bekanntmachung der Arbeit der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung dienen.

Die Stiftungsarbeit von Januar bis Mitte Februar 2006 bestand zum größten Teil in der Feinplanung der Tagung. Die Tagung fand mit großer Teilnehmerresonanz am 14. und 15. Februar 2006 in Welcome Hotel in Bad Arolsen statt. Mit 120 Teilnehmern und 13 namhaften Referenten wurde an 2 Tagen intensiv der Frage nachgegangen wie sich die Arbeitswelt in der Zukunft verändern wird und welche Konsequenzen diese Entwicklungen auf die Leistungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer haben. Es konnte nachgewiesen werden, dass das weitverbreitete Defizitmodell des Alters wissenschaftlich nicht haltbar ist. Ältere Arbeitnehmer können sich gut auf die veränderten Arbeitsbedingungen einstellen und profitieren vielmehr genauso von Weiterbildungen und Trainings wie ihre jüngeren Kollegen.

Um die Ergebnisse der Tagung nachhaltig festzuhalten, wurde im Nachgang der Tagung ein ausführliches Tagungsband erstellt. Hierin sind alle Beiträge der Tagung zum Nachlesen gesammelt. Die Broschüre kann als Download auf der Homepage oder als Druckversion kostenlos über die Becker Stiftung bezogen werden. Die Broschüre wurde zunächst in einer Auflage von 500 Stück produziert. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden bereits im Oktober 300 weitere Bänder nachproduziert.

Durch die Tagung ist es gelungen, Bekanntheit der Stiftung in der weitverzweigten Fachöffentlichkeit zu erzeugen. Vielmehr festigten die Ergebnisse der Tagung und die positive Resonanz der Teilnehmer und Referenten den Entschluss, das Tagungsformat nun im jährlichen Turnus fortzuführen.

Als Resümee der Tagung wurde abgeleitet, dass ein Kompetenzmodell des Alterns entwickelt werden muss. Dies soll vor allem die Aufgabe der nächsten Tagung im Frühjahr 2007 sein. Hier soll der Forschungsstand bezüglich der ausgeprägten Kompetenzfelder älterer Arbeitnehmer herausgearbeitet werden, um so auch für die betriebliche Praxis konkrete Umsetzungshinweise ableiten zu können.

Vorbereitung der 2. Stiftungstagung

"Vom Defizit- zum Kompetenzmodell – Stärken älterer Arbeitnehmer erkennen und fördern"

(September 2006 - April 2007)

Die zweite Hälfte des Geschäftsjahres 2006 bestand vorrangig in der Organisation oben genannter Tagung. Es wurden Themen und potentielle Vortragende identifiziert und gesammelt. Nach der Sichtung dieser Ergebnisse wurden die entgeltigen Referenten angefragt und für die Tagungsteilnahme gewonnen. Ende Dezember 2006 konnte somit das entgeltige Kongressprogramm festgelegt werden. Hierfür wurde ein Flyer in einer Stückzahl von 500 produziert und mit der Tagungseinladung versendet. Als namhafte Referenten konnten u.a. Prof. Dr. Juhani Ilmarinen aus Finnland, Prof. Dr. Christian Roßnagel von der Jacobs University Bremen, Prof. Dr. Guido Hertel von Universität Würzburg und viele weitere gewonnen werden. Als besonders "Zugpferd" für die Teilnahme zur Tagung gilt Prof. Ilmarinen, der einen hohen Bekanntheitsgrad in den Fachmedien und der Fachöffentlichkeit genießt.

Entwicklung eines Qualitätssiegels zum Thema

"Alternsgerechtes Management"

(Oktober 2006 – Juni 2009)

Im Rahmen der fortschreitenden Stiftungsarbeit ist die Idee entstanden, zusätzlich zum Format der jährlichen Tagung eigene Projekte zu initiieren. Im Rahmen der Teilnahme am internationalen Fachsymposium "Älter werden – aktiv bleiben" der Bertelsmann Stiftung im September 2006 ist der Kontakt zur Bundestagsabgeordneten Katja Mast entstanden, die darüber berichtete, dass es notwendig sei, ein Instrument zu entwickeln, das Unternehmen für die Thematik der alternden Belegschaften sensibilisiert. Aus diesem Gespräch heraus wurde die Idee zum Qualitätssiegel "Alternsgerechtes Management" geboren.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels erscheint es erschreckend, dass bisher nur wenige Unternehmen diese Herausforderung erkannt haben und gegensteuern. Solch ein Qualitätssiegel soll helfen, Perspektiven zu eröffnen, um eine alternsgerechte Personalpolitik in den Unternehmen zu etablieren.

Recherchen haben ergeben, dass es bisher keine einheitlichen "Qualitätsstandards" zum Thema "Alternsgerechte Arbeit / Personalpolitik" gibt. Bisher haben sich eine Reihe von hervorragenden Einzelmaßnahmen durchgesetzt - jetzt müssen diese in einem ganzheitlichen Konzept gebündelt und umgesetzt werden. Das Qualitätssiegel "Alternsgerechtes Management" soll kein typisches Instrument zur Bewertung statischer Kriterien sein, vielmehr dient es der Begleitung der Qualitätsentwicklung. In erster Linie geht es also darum, einen Umdenkprozess in den Unternehmen einzuleiten, um ein Problembewusstsein für die Themen des demographischen Wandels zu schaffen.

Ziel ist es, den Unternehmen beratend und helfend zur Seite zu stehen, wenn sie sich dazu entscheiden, ihre Personalpolitik alternsgerecht zu gestalten, um dem demographischen Wandel zu begegnen. Mit dem Bündeln konstruktiver und nachhaltiger Maßnahmen zu einer Gesamtstrategie läßt sich der Altersstrukturwandel bewältigen - Unternehmen können so positiv in die Zukunft blicken.

Besonders wichtig ist es, den Unternehmen den Nutzen solch einer Auseinandersetzung näher zu bringen. Eine gesundheitsgerechte und somit auch eine alternsgerechte Arbeitsgestaltung führt zu einer Win- Win- Situation für die Beschäftigten, die Unternehmen und die Gesellschaft. Nachgewiesene Nutzenaspekte für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sind die Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden, eine gesteigerte Beschäftigungs- bzw. Arbeitsfähigkeit, verbesserte Kompetenzen sowie verbesserte Arbeitsbedingungen.

Für die Unternehmen ergeben sich folgende Nutzenaspekte: eine Senkung der Krankheitszahlen, Verringerung unproduktiv anfallender Personalkosten, geringere Fluktuationsrate, Qualitätssteigerung, verbessertes Unternehmensimage, gesteigerte Mitarbeiterzufriedenheit, positives Betriebsklima, verbesserte Kommunikation und Kooperation sowie der Erhalt von Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten älterer Mitarbeiter in der Organisation. Auf gesellschaftlicher Ebene verringern solche Maßnahmen Krankheitskosten, erhöhen Erwerbs- und Beitragszeiten und führen somit zu einer nachhaltigen positiveren Entwicklung des gesamten Sozialsystems.

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Um eine breite Fachöffentlichkeit anzusprechen wurden vor der Tagung und im Nachgang Pressemitteilungen an einen breiten Verteiler versendet. Somit konnte sichergestellt werden, dass eine breites Publikum auf die Tagung und somit die Arbeit der Stiftung aufmerksam wurde. In zahlreichen Veranstaltungskalendern wurde die Stiftungstagung angeführt. Ergebnisse der Tagung "Generation 60plus - tauglich für die Arbeitswelt 2020?" wurden in den folgenden Medien veröffentlicht:

- 15. Februar 2006, Hessischer Rundfunk, "Länger Arbeiten", Radiobeitrag über Tagung mit Interviews der Referenten
- 23. Februar 2006, Deutschlandradio, Studiozeit – aus Kultur- und Sozialwissenschaften, Radiobeitrag von Bettina Köster mit Interviews der Referenten
- 28. Februar 2006, Deutschlandfunk, "Gehirntraining auf dem Ergometer", Radiobeitrag von Michael Engel über Tagung
- 21. März 2006 Deutschlandradio, Studiozeit "Alte können mithalten - Wenn das Gedächtnis abnimmt, nimmt das Wissen zu", Radiobeitrag von Michael Engel

In der Zeitschrift markt + wirtschaft der IHK Köln erschien im April 2006 unter dem Titel "Der Wunsch, etwas zu bewegen" ein Bericht zu Kölner Stiftungen, in dem u.a. auch die Arbeit der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung Erwähnung fand.

In der Oktober-Ausgabe der Fachzeitschrift "informationsdienst alter & forschung - Nachrichten zum demographischen Wandel" wurde über die Ergebnisse der Tagung der Becker Stiftung unter dem Titel "55 und ab in die Rente?" informiert.

Internet

Im Oktober 2005 ging die Website der Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung offiziell ans Netz. Die Anzahl der einzelnen Artikel hat seither stetig zugenommen, so dass die Nutzer nun viele nützliche Informationen finden können. Die Anzahl der Zugriffe pro Monat ist von Dezember 2005 bis Dezember 2006 von 3488 Zugriffen auf 5192 Zugriffe gestiegen.

Hierzu trug vor allem auch der kontinuierliche Ausbau der Linkliste rund um das Thema "Altern und Arbeit" bei. Mittlerweile ist diese Linkliste auf 160 themenspezifische Links angewachsen. Ebenfalls wurde über das Geschäftsjahr hinweg eine Datenbank zu allen aktuellen Presstexten rund um die Themen der Stiftung aufgebaut.

Ziel ist es die Website langfristig als Fachportal auszubauen.

Impressum

Herausgeber

Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung
www.becker-stiftung.de
Januar 2007

Kontakt

Dipl. Betriebsw. (FH) Susann Kocura
Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung
Parkstraße 10
50968 Köln

Tel.: 02 21 – 93 46 47 28

Fax: 02 21 – 93 46 47 30

skocura@becker-stiftung.de